



PRESSEINFORMATION

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer

BirdLife Österreich meldet: Menschenverursacht werden Schwalben immer seltener und damit zu Sorgenvögeln

Wien, 13. Mai 2019 – **Schwalben zählen zu den bekanntesten heimischen Vögeln. Als Kulturfolger waren sie einst aus den Dörfern und Städten nicht wegzudenken. Trotz dieser Anpassung sind sie inzwischen zu den Sorgenvögeln des Naturschutzes geworden: Nur noch halb so viele Mehlschwalbenpaare werden dieses Jahr bei uns brüten als noch vor 20 Jahren (aktuell etwa 15.000 Brutpaare). Diese negative Bestandsentwicklung liegt neben dem substantiellen Rückgang der Fluginsekten an der schwindenden Toleranz des Menschen. Auch die rund 75.000 Rauchschnalben-Paare stehen unter Druck, ihnen könnte ein ähnliches Schicksal wie der Mehlschnalbe drohen. Rauchschnalben setzt die zunehmende Bodenversiegelung sowie die Abnahme an Viehställen und Insekten zu. Um die Bestände und ihre Veränderungen genauer untersuchen zu können, ruft BirdLife zum zweiten Mal zur österreichweiten Zählung der Schnalbenester auf.**

„Jahrhundertelang waren Schnalben für uns ganz selbstverständliche Mitbewohner – nicht nur in unseren Dörfern und auf Bauernhöfen, sondern auch in unseren Städten“, weiß Gábor Wichmann, Geschäftsführer von BirdLife Österreich. „Wenig geeignete Nistmöglichkeiten und ein immer knapper werdendes Insektenangebot führten bei der Mehlschnalbe innerhalb von 20 Jahren zu einer Bestandshalbierung. Verantwortlich sind allem Anschein nach wir Menschen. Daher liegt es an unserer Gesellschaft ebenso wie an der Politik, die richtigen Entscheidungen zu treffen und auch gegenzusteuern, um das massenhafte Sterben vieler Arten – wie auch unserer Schnalben - aufzuhalten!“

Die Mehlschnalbe (*Delichon urbica*) - Treue Koloniebrüterin

Ihr Markenzeichen ist der leuchtend weiße Bürzel, der sich von der dunklen Oberseite abhebt. Auch bäuchlings ist die Mehlschnalbe mit Ausnahme der Schwanzfedern rein weiß gezeichnet. Schon seit langem hat sich die Mehlschnalbe dem Menschen angeschlossen und nutzt rau verputzte Hauswände unter geschützten Dachvorsprüngen zum Nestbau.

Ortschaften und Gebäude in der Nähe von Gewässern werden bevorzugt, denn hier jagen Mehlschnalben nach Insekten. Im Flug erbeuten sie Mücken, Fliegen, Schmetterlinge und Eintagsfliegen. „Leider werden Nestern von Schnalben zunehmend als störend empfunden, da sie Spuren an Boden und Fassaden hinterlassen können“, so Gábor Wichmann. In Folge würden viele Nester von den Wänden geschlagen, welche jedoch gerade in der Brutzeit besonders gesetzlich geschützt sind. Mit einem einfachen Brettchen, welches unterhalb der Nester angebracht wird, kann man Kot und Nistmaterial auffangen. Auch künstliche Nisthilfen würden gerne angenommen und sorgen drüber hinaus für ein absturzsicheres Brutgeschäft. Der Experte plädiert: „Dass die Mehlschnalbe in Österreich weiter heimisch bleibt, ist auch von unserer Toleranz abhängig!“

Die Rauchschnwalbe (*Hirundo rustica*) - Klassische Stallschnwalbe

Die Rauchschnwalbe unterscheidet sich von der Mehlschnwalbe durch lange SchnwanzspieÙe und eine braunrote Färbung von Kehle und Stirn. Ihre Oberseite ist mit Ausnahme einiger heller Flecken blauschnwarz, ebenso das Brustband. Ihre Nester baut sie im Inneren von Ställen, Scheunen oder anderen Gebäuden an Balken, Wänden oder Mauervorsprüngen. Das schalenförmige Rauchschnwalbennest besteht aus kleinen Lehmklumpen und darin eingebackenen Halmen, die öfters lang heraushängen. Ihre Nahrung, fliegende Insekten, jagt sie gerne in und um Viehställe. War sie früher aus dem ländlichen Raum nicht wegzudenken, gehen ihre Bestände seit Jahren kontinuierlich zurück. Verantwortlich ist der Mensch, denn es fehlt der Rauchschnwalbe immer mehr an geeigneten Nistplätzen. Häufig fehlen geeignete Einflugmöglichkeiten in die Ställe oder diese sind gänzlich verschlossen. Wobei Schnwalben als effiziente „Insektenvertilger“ in Ställen gerne gesehen werden, so Wichmann. „Der Einsatz von Pestiziden auf den Feldern lässt allerdings die Nahrung für Schnwalben immer knapper werden. Versiegelte Feldwege erschweren es ihnen, lehmiges Baumaterial für ihre Nester zu finden“, erörtert der Ornithologe die Schwierigkeiten. „Ein gezieltes Gegensteuern – wie das Errichten von Lehmlacken oder das Vermeiden von Pestiziden - ist dringend erforderlich, um den Schnwalben das Überleben zu sichern!“, weiß der Experte.

Bundesweite Schnwalbennesterzählung – Ergebnisse 2018

Da es bisher nur regionale, aber keine bundesweite Bestandsaufnahme der Schnwalben gab, startete die Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich 2018 im Rahmen eines Citizen Science-Projektes mit einer österreichweiten Zählung. 3.363 Meldungen gingen bei der Vogelschutzorganisation ein: rund 7.900 Mehlschnwalbenpaare (das entspricht etwa 55 Prozent des geschätzten Bestandes) wurden gemeldet, ebenso rund 7.900 Rauchschnwalbenpaare (das entspricht etwas weniger als 10 Prozent des geschätzten Bestandes).

Bundesweite Schnwalbennesterzählung – Aufruf 2019

Und auch heuer wieder ist jeder Interessierte aufgerufen, Schnwalbennester zu melden. „Jedes Nest hilft, mehr über die Verbreitung und die Entwicklung des Brutbestandes unserer heimischen Schnwalbenarten zu erfahren!“, erklärt Gábor Wichmann von BirdLife Österreich. Erhebungszeitraum ist von 15. Mai bis 15. August 2019. Den **Informations- und Meldefolder** „Schnwalbenzählung – Glücksbringer an Haus & Hof“ ist bei BirdLife Österreich **gratis unter office@birdlife.at** und unter der **Telefonnummer 01/522 22 28** anzufordern oder online unter <https://www.birdlife.at/page/schnwalben-zaehlung> herunterzuladen

Die beigefügten Fotos stehen Ihnen bei Angabe des angeführten Fotoautors © und im Zusammenhang mit dieser Aussendung zur Verfügung.

Rückfragehinweis:

Dr. Susanne Schreiner, Pressesprecherin BirdLife Österreich

Mobil: +43 (0) 699 181 555 65

susanne.schreiner@birdlife.at

www.birdlife.at

BirdLife Österreich setzt sich für den Vogel- und Naturschutz in Österreich und grenzüberschreitend ein. BirdLife Österreich verwirklicht wissenschaftlich fundierte Natur- und Vogelschutzprojekte in den vier Kernbereichen: Artenschutz, Lebensräume, Nachhaltigkeit und Bewusstseinsbildung. BirdLife Österreich ist Partner von BirdLife International, dem weltweit größten aktiven Netzwerk von Natur- und Vogelschutzorganisationen mit über 2,7 Millionen Mitgliedern in 120 Ländern.